Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 244 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 16. Oktober | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Hierzu eine Beilage.

Der Krach an den Börsen.

Die Verluste an allen großen Börsen Westeuropas in den letzten Tagen haben sich derart gesteigert, daß man geradezu von einer Katastrophe sprechen kann. Der Ausbruch des Balkankrieges hat fast alle an der Börse gehandelten Werte mit Blitzesschnelle tief gedrückt. Von fachmännischer Seite wird uns über die Ursachen und die Bedeutung dieser Erscheinung geschrieben:

Von den Wirkungen der Kriege werden in erster Linie die Börsen berührt. Noch bevor ein Schuß gefallen, tritt schon gewöhnlich eine Erschütterung des Kursgebäudes ein, die je nach der Verfassung, in der sich jeweilig die Börsen befinden, zur Entwertung der Werte führt. In einem gewissen Grade übt die politische Lage auf die Börse ja stets einen Einfluß aus, aber kriegerische Verwicklungen oder auch nur die nahe Aussicht auf solche — und das letztere oft ganz besonders — führen zu plötzlichen, gewöhnlich kurz verlaufenden Börsenkrisen, die meistens gänzlich unabhängig von der Wirtschaftslage sind. Das Fallen der Kurse ist daher für die Volkswirtschaft von geringerer Bedeutung, wenn der Rückgang seinen Ausgang von politischen Ereignissen nimmt, im Gegensatz zu den Krisen, die infolge eines Umschwunges in der Konjunktur eintreten. Bei Börsenkrisen aus politischen Ursachen haben oft schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit die Kurse sich wieder erholt, während bei Krisen, die in der wirtschaftlichen Lage begründet sind, nur ganz langsam die Erholung sich anbahnt.

Der Balkanbrand hat seine Wirkung auf die Börsen nicht verfehlt. Alle Hauptbörsen Europas haben Tage größter Panik erlebt: die Kurse stürzten innerhalb weniger Stunden in einem enormen Umfange. Wie immer bei einer solchen Panik stand dem massenhaften, drängenden Angebot keine Nachfrage gegenüber. Alles will verkaufen, aber niemand kaufen. Das Publikum sieht den Kurs seiner Papiere fallen, es fürchtet den Verlust und gibt schleunigst Verkaufsordre, um zu retten, was zu retten ist. Das sind die sogenannten Angstverkäufe, die aber in den ersten Tagen der Börsenkrise keine sonderlich große Rolle spielen. Weit schlimmer ist es mit den Zwangsverkäufen. Ein großer Teil der Börsenspekulationen erfolgt mit geborgtem Gelde. Das geschieht in der Weise, daß die Banken von dem Spekulanten nicht den vollen Betrag für die gekauften Wertpapiere verlangen, sondern nur einen Einschuß, der je nach dem Kredit, den der Kunde besitzt, bemessen wird und 60 bis 80 Prozent des Kurswertes der Papiere, aber zuweilen auch nur 15 bis 20 Prozent oder gar darunter beträgt. Das Gefährliche ist nur, daß bei einer zu knappen Bemessung dieses Einschusses, der „Deckung", im Falle eines Kursrückganges Nachschüsse verlangt werden müssen, deren Aufbringung dem Kunden oft überhaupt oder zuweilen auch nur deswegen unmöglich ist, weil sie sofort erfolgen muß. Ist die Deckung also aufgebraucht und kann der Nachschuß nicht geleistet werden, so erfolgt der Zwangsverkauf.

Diese Zwangsverkäufe spielen gegenwärtig an der Berliner Börse eine Hauptrolle und darauf sind auch die enormen Kursstürze zurückzuführen. Man wird daher jetzt daran erinnert, wie recht der Präsident der Reichsbank mit seiner Mahnung an die Banken hatte, auf hohe Einschüsse zu halten. Es liegt im eigensten Interesse des Publikums, wenn es diese Mahnung selber beachtet und sich davor hütet, Geschäfte mit erborgtem Gelde zu machen, jedenfalls aber sich davon fernhält, wenn der Einschuß nur eine Höhe haben soll, der bei der geringsten Börsenkrise durch den Rückgang der Kurse aufgezehrt wird.

Noch eine andere Ursache aber bleibt zu erwähnen, welche die Kurzstürze diesmal einen solch großen Umfang annehmen ließ, so daß kein Papier davon verschont blieb. Die günstige Entwicklung des Wirtschaftslebens zeigte sich in den steigenden Dividenden, was naturgemäß auch zur Steigerung der Kurse führte. Infolge der günstigen Schilderungen aber, die von der Lage unserer Industrie entworfen wurden, hatte sich der Börse eine Stimmung bemächtigt, welche die Kurse weit über den inneren Wert in die Höhe trieb. Jetzt tritt der Rückschlag ein: das allzu hohe Kursgebäude wird abgetragen. Dieser Rückschlag wäre auch sonst gekommen, wenn auch nicht in so schroffer Weise, der Krieg war nur der äußere Anstoß, der innere Feind für den Zusammenbruch der Kurse ist die Überspekulation. Den Banken wird zum Vorwurf gemacht, daß sie erst das Publikum in diese Überspekulation hineingehetzt haben und es nun seinem Schicksal überlassen. Es sind enorme Verluste an Geld und Gut, die in diesen Tagen zu verzeichnen waren. Das Schlimmste aber ist, daß der Glaube an die günstige Konjunktur gerade jetzt schwankend werden kann. Wenn aber dieser Börsenkrise eine Wirtschaftskrise folgen sollte, so sind die Verluste für die Besitzer von Wertpapieren noch keineswegs abgeschlossen.

Hoffentlich trifft diese Befürchtung nicht ein. Der jetzigen Börsenkrise gegenüber sollte jedoch das Publikum mehr ruhig Blut bewahren. Überstürzte Verkäufe vermehren nur das Angebot und drücken die Kurse weiter, zumal auf eine Aufnahme der Papiere an der Börse doch nicht zu rechnen ist. Eine Erholung der Kurse ist nur dann zu erwarten, wenn das massenhafte Angebot aufhört. Aus der jetzigen Börsenkrise aber sollte das Publikum in erster Linie die Lehre ziehen, daß es das gefährlichste ist, mit Hilfe von großem Bankkredit sich in Börsenspekulationen einzulassen, weil es dann um so sicherer seines Besitzes verloren geht. *O. F.*

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ **Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers** soll im Auftrage des preußischen Ministeriums des Innern ein Prachtwerk herausgegeben werden. Zu diesem Zwecke werden in allen Teilen der Monarchie auf Anordnung des Ministeriums Aufnahmen angefertigt. Auch wird von diesen Aufnahmen eine Ausstellung veranstaltet werden.

✚ Für die kommenden Wahlen zum preußischen Landtage werden die Handwerkskammern eine Reihe von **Forderungen der Handwerker** aufstellen. Diese sollen den bürgerlichen Kandidaten zur Berücksichtigung empfohlen werden. Darunter befindet sich auch der Wunsch, dem Handwerk mehr Betriebskapital zu verschaffen. Es soll den Produktiv- und Werkgenossenschaften ein größerer Anlagekredit beschafft werden; ferner wird die Begründung von Hypothekeninstituten in den Städten für notwendig gehalten. Bedeutsam ist auch die Forderung der Errichtung einer besonderen Handwerksabteilung im Handelsministerium.

✚ Nach einer amtlichen Meldung aus Wilhelmshafen aus Deutsch-Neuguinea ist dort **wieder ein Paradiesvogeljäger ermordet** worden. Es ist der Jäger Mikulicz, der in dem noch unerschlossenen Ramugebiet von Eingeborenen niedergemacht wurde. Diese Art Jäger ist bei den Eingeborenen besonders unbeliebt.

✚ **Nachdem infolge des schlechten Sommers die Weinernte in der Rheingegend stark in Frage gestellt ist, hat sich jetzt herausgestellt, daß es ohne Notstandsgesetz für die Winzer nicht mehr geht.** Der Vorsitzende der nationalliberalen Partei Bassermann ist darum bei der Regierung in diesem Sinne vorstellig geworden.

✚ Die nächsten Reichsetats werden auch eine **Vermehrung der Fliegerstationen** bringen, zunächst allerdings ohne Erhöhung des Mannschaftsetats der Fliegertruppe. Es sollen vielmehr durch Abkommandierungen die nötigen Leute ausgebildet werden. Außer den bereits bestehenden Fliegerstationen in Straßburg, Metz und Darmstadt soll zunächst eine Station in Köln eingerichtet werden. Über andere Stationen an der Westgrenze schweben noch Erwägungen. Im Osten des Reichs wird zunächst Posen im Laufe des nächsten Jahres mit einer Fliegerstation belegt werden, ferner Königsberg, wo sich bereits ein Luftschiffhafen mit dem „P. 3" befindet, sowie Breslau, wo bereits ein Flugfeld des Schlesischen Aeroklubs vorhanden ist.

Aus In- und Ausland.

München, 14. Okt. Im Beisein des Prinzen Ludwig ist heute vormittag die Bayerische Gewerbeschau München 1912 feierlich geschlossen worden.

Kassel, 14. Okt. Die Landesorganisation der nationalliberalen Partei für den Regierungsbezirk Kassel beschloß auf dem Vertretertag für Kurhessen einstimmig, in den kommenden Landtagswahlen mit der Fortschrittlichen Volkspartei zu gehen.

Wien, 14. Okt. Der vor einiger Zeit bei den Skandalen im ungarischen Parlament von Schutzleuten angegriffene Führer der Opposition Justh hat der Kabinettskanzlei des Kaisers sein Geheimratsdekret zurückgesandt.

Wien, 14. Okt. Der vereinigte Heeres- und Marineausschuß der ungarischen Delegation hat die militärischen Nachtragskredite angenommen. Die Kredite gelangen jetzt im Plenum zur Verhandlung.

Rom, 14. Okt. Die Nachricht, es wären zwei Jahrgänge unter die Fahnen berufen, und die Armeekorps in Verona und Bologna mobilisiert worden, ist vollständig falsch.

Ein Reichspetroleum-Gesetz.

Nach halbamtlicher Auslassung wird dem Reichstage ein Gesetz über den Verkehr mit Mineralöl zugehen, nachdem der Reichstag im Jahre 1911 nahezu einstimmig die gesetzliche Regelung des Petroleumhandels anerkannt hat.

Insbesondere gilt es, das Monopol der amerikanischen Standard Oil Co. zu durchbrechen, was mit Hilfe unabhängiger Produzenten in Amerika, Rußland, Rumänien und Galizien möglich ist. Es soll durch das Reichsgesetz nicht eine Reichsanstalt, sondern eine Aktiengesellschaft mit der ausschließlichen Befugnis zum Großhandel mit Leuchtöl errichtet werden, deren Kapital teils durch große Finanzgesellschaften, teils durch deren Vermittlung auf dem

---

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

41 (Nachdruck verboten

Fortsetzung

Alsbald kleidete die Baronin sich zur Ausfahrt an und ließ den Wagen vorfahren, ohne Therese zum Mitkommen aufzufordern.

Ihr war es ja lieb, daß sie allein bleiben durfte. Sie war so abgespannt, ohne jedes Interesse für all die Dinge, welchen die Baronin Aufmerksamkeit schenkte.

Tief lehnte sie sich in einen Sessel zurück und schloß die Augen. Die Ruhe tat ihr unendlich wohl. In ihrem Innern war sie ganz erschöpft. Langsam dämmerte sie in einen Zustand hinüber, der zwischen Wachen und Schlafen liegt.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, da erschien Graetz. Er fragte nach Therese, und der Diener sagte ihm, daß sie sich im Wohnzimmer befinde. Er hielt es nicht für nötig, Martin zu melden, der ja alle Räume hier kannte.

Als er eintrat, bemerkte er sogleich Thereses zusammengesunkene Haltung, die Totenbläße in ihrem schönen Gesicht und die vom Weinen rotumrandeten Augen.

Schweigend stand er vor ihr und sah sie an.

Unter seinem Blick erwachte Therese. Sie öffnete die Augen und schaute traumverloren auf.

Dann aber, als sie bemerkte, daß Martin glücktrunken auf sie niedersah, die noch ungesprochene Frage schon durch sein ganzes Verhalten verratend, da erglühte sie wider Willen und senkte die dunklen, seidenen Wimpern.

„Mein süßes Herz," begann er mit nur mühsam unterdrückter Leidenschaft, „die Stunde der Erlösung hat für uns beide geschlagen. Du hast wohl schon in der Zeitung gelesen, daß man mich zum Direktor der Bank ernannt hat. Nun steht unserer Vereinigung nichts mehr im Wege. Nun dürfen wir es wagen, uns ein Heim zu gründen. In treuer Liebe werbe ich um deine Hand. So wie du mich kennst, mußtest du mich heute erwarten."

„Ich habe Sie erwartet," sagte Therese tonlos.

„Ich dachte es mir. O mein Lieb, was habe ich in der langen Zeit gelitten! Wie oft war ich nahe daran, mit all meinen Prinzipien zu brechen, zu dir zu eilen und Hochzeit zu machen. Aber zur rechten Zeit kam mir dann immer noch die ruhige Ueberlegung und damit die Kraft zu weiterem Ausharren. Aber nun sind alle Prüfungen glänzend bestanden, und unsere Liebe kommt zu ihrem Recht!"

Wo nun war ihr Groll, mit dem sie Jahr und Tag an Martin gedacht, wo ihr Stolz hingekommen, mit dem sie seiner Werbung begegnen wollte?

In dieser Stunde kam es ihr eindringlich zum Bewußtsein, daß sie ihm großes Unrecht angetan mit ihrem oberflächlichen, von schmerzlicher Enttäuschung beeinflußten Urteil.

Er war ein treuer, ehrlicher Mann, der nach wohlerwogenen Grundsätzen gehandelt hatte. Unbeirrt war er seinen Weg gegangen, und nun es ihm gelungen, ihr ein glänzendes Los zu sichern, nun kam er, um sie heimzuführen und für alle herben Schicksalsschläge zu entschädigen.

Beider Hände fanden sich, und, zärtliche Bewunderung in den schönen Augen, sah sie zu ihm auf mit einem Blick voll Glück und Weh, das schmale Gesicht von dunkler Glut überloht.

„Verzeihen Sie mir," bat sie leise, „ich habe Ihnen oft bitter unrecht getan, konnte Ihre Handlungsweise damals weder verstehen noch billigen. Aber heute denke ich anders darüber. Sie kannten das Leben mit seinen harten Forderungen, und ich war ein unwissendes, verwöhntes Kind. In den engen Kreis kleinbürgerlicher Verhältnisse hätte ich mich gar nicht hineingefunden. Es wäre ein Unglück für uns beide geworden, das kann ich jetzt nach allem, was auf mich eingestürmt, was ich zu überwinden hatte, erst so recht beurteilen."

Martin nickte mehrmals mit strahlendem Gesicht. Zwar befremdete es ihn, daß sie sich so reserviert verhielt, ihn mit dem steifen, fremden „Sie" anredete, doch schrieb er das ihrer inneren Verstörtheit zu.

Graetz wollte ja auch keinen Zwang auf Therese ausüben, sondern sie liebevoll zu sich heranziehen, mit all der Vorsicht, die hier, in Anbetracht eines schwergeprüften, gedemütigten, von Schicksalsschlägen schwerverwundeten Menschenkindes geboten war.

„Hier war der rechte Platz für dich, Therese," sagte er innig, „Hans Ohnesorge und ich, wir freuten uns ganz närrisch, als wir erfuhren, daß du Gesellschafterin der Baronin geworden bist, einer so edlen, menschenfreundlichen Dame. Und auch sie hat dich in ihr Herz geschlossen, das hörte ich aus jedem Wort, wenn sie von dir sprach. Hier entbehrtest du nichts, und, nicht wahr, die kleine Unannehmlichkeit, dich einem fremden Willen fügen zu müssen, wurde dir nicht halb so schwer, wie du vielleicht gefürchtet hattest?"

„Ich muß Ihnen hierin leider widersprechen," sagte Therese, unwillkürlich in sich erschauernd, „das Dienen, das Aufgeben meiner Persönlichkeit ist mir unsagbar schwer geworden, ich danke meinem Schöpfer, wenn ich es nicht mehr nötig habe."

„Du armes Herz," bedauerte Graetz, „so brachtest du wirklich ein schweres Opfer, trotzdem die Baronin dich wie eine liebe Freundin behandelte. Aber freilich, alle Unnatur ist vom Uebel. Wer mit den Gewohnheiten und Ansprüchen einer Prinzessin aufgewachsen ist, empfindet den leisesten Druck schmerzhaft. Man sieht es dir an, mein armer Liebling, daß du schwer leidest. Es wird Zeit, daß man mein Vögelein aus der Gefangenschaft erlöst. Auch ein goldener Käfig ist immer nur ein Käfig."

Warum sah Therese ihn plötzlich so schreckensstarr an, wie kam es, daß alle Farbe aus ihrem Gesicht wich, ihre Lippen sich verzerrten wie unter dem Einfluß einer grausamen Qual?

Graetz war so bestürzt, daß er nur beschwichtigend ihr dunkles, schimmerndes Haar streicheln konnte. Er schrieb all ihr seltsames Verhalten dem Druck zu, unter dem ihr Gemüt litt.

„Was heiße Liebe und treue Fürsorge vermag, das soll geschehen, du mein einziges Mädchen, um von nun an jeden Stein des Anstoßes aus deinem Wege zu räumen. Du wirst wieder, wie früher, deinen Liebhabereien leben, der Mittelpunkt eines kunstsinnigen, geselligen Kreises sein. Dann werden deine süßen Augen wieder leuchten, und wie früher wird dein fröhliches Lachen alle bezaubern. Kannst du dich in den Wandel noch nicht hineindenken, Therese? Findest du kein glückliches Lächeln, kein herzliches Wort für mich?"

Er hatte sich neben sie gesetzt und hier noch immer ihre kleinen, eiskalten Hände mit festem Druck umschlossen, nun beugte er sich rasch vor und küßte sie mehrmals heiß und stürmisch auf den Mund.

Bis dahin war es gewesen, als stehe Therese unter dem Einfluß einer Hypnose. Nun schreckte sie auf, entzog ihm beide Hände und rückte von ihm fort. Röte und Bläße jagten sich auf ihrem, von einer düsteren Trauer überschatteten Gesicht. Sie atmete kaum. Wie eine Schwerkranke sah sie aus.

„Es kann nicht sein," sagte sie tonlos, „unsere Wege müssen sich für immer trennen, Herr Graetz. Ihre Liebe und Treue macht mich glücklich und soll mir ein Trost in dunklen Tagen sein. Ich danke Ihnen für all Ihre Güte und will es nie vergessen, daß Sie bereit waren, Ihr Los mit dem meinigen zu verknüpfen."

(Fortsetzung folgt.)

Kapitalmarkt aufgebracht wird. Diese Vertriebsgesellschaft würde von Kaufleuten geleitet werden; geeignete Kräfte hierzu stehen zur Verfügung. Die Vertriebsgesellschaft wäre dabei ständiger Aufsicht der Reichsverwaltung zu unterstellen. Der Kleinhandel soll durch das Gesetz nicht betroffen werden, sondern so arbeiten wie bisher. Der Eingriff in das wirtschaftliche Leben wird sich vielmehr auf wenige Großhandelsgeschäfte in Leuchtöl beschränken. Deren sämtliche Anlagen und Vorräte werden übernommen, und zwar, falls eine gütliche Vereinbarung nicht zustande kommt, im Wege der Enteignung; die Unternehmungen werden hierfür in vollem Umfange entschädigt. Alle Vierteljahr sollen einheitliche Preise festgesetzt werden, zu denen von den großen Tankanlagen das Leuchtöl abgegeben wird.

Es ist weiter Vorsorge getroffen, daß die Aktien nicht etwa in die Hände ausländischer Gesellschaften geraten, indem Namensaktien mit erhöhtem Stimmrecht geschaffen werden, die in den Händen eines aus den großen deutschen Finanzgesellschaften bestehenden Konsortiums verbleiben. Sollte aber die Vertriebsgesellschaft trotz aller dieser Vorsichtsmaßregeln ihre ausschließliche Befugnis zum Großhandel mit Leuchtöl mißbrauchen, so ist vorgesehen, daß auch schon vor Ablauf der zunächst etwa auf 30 Jahre festzusetzenden Konzessionsdauer die Reichsverwaltung ihr jene Befugnis entziehen kann.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser hat dem Magistrat der Stadt Tangermünde mitteilen lassen, daß er zu seinem Bedauern verhindert sei, der Stadt seinen für den 11. November in Aussicht gestellten Besuch abzustatten, um der Enthüllung des Denkmals Kurfürst Friedrichs I. von Brandenburg beizuwohnen. Mit seiner Vertretung hat er den Prinzen Oskar von Preußen beauftragt.

* Vom Herzog von Sachsen-Altenburg ist der Staatsminister Dr. v. Scheller-Steinwartz und von dem Senat der freien und Hansestadt Hamburg der Senator Dr. Sthamer zu Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden.

* Wie aus Haag gemeldet wird, soll die Königin von Holland wieder einem freudigen Ereignis entgegensehen. Die Königin hat sich aus diesem Grunde größte Schonung auferlegt. Hoffestlichkeiten sind keine angesagt worden.

* Auf seiner russischen Reise ist Exkönig Manuel von Portugal in Petersburg schwer erkrankt. Er hat hohes Fieber und liegt seit mehreren Tagen zu Bett.

Vom Kriegsschauplatz.

Nach den von Cetinje ausgegebenen amtlichen Mitteilungen gehen die Kämpfe in der westlichen Türkei für die Montenegriner flott und glücklich vonstatten. Trotz der hartnäckigen und fanatischen Verteidigung durch die Türken erobern sie eine befestigte Stellung nach der andern. Selbst wenn jedoch der amtliche montenegrinische Telegraph die lautere Wahrheit verkündet und nichts verschweigt und nichts hinzufügt, so bleiben die Kämpfe im Westen ohne größere Bedeutung und Rückwirkung auf das Endergebnis, um das mehr im Osten etwa bei Adrianopel gekämpft werden wird.

Übergabe Tusis an die Montenegriner.

Seit mehreren Tagen wird nun schon zwischen der montenegrinischen Stadt Podgoritza und der türkischen Befestigung gekämpft. Die Türken haben hier scheinbar allmählich zurückgehen müssen.

Podgoritza, 15. Okt. Die Stadt Tusi mit einer Besatzung von 5000 Mann hat sich ergeben. Die Übergabe wurde hier mit Jubel begrüßt. Die Straße nach Skutari ist jetzt offen.

Weitere Einzelmeldungen besagen, daß die Übergabe der Stadt durch die türkische Besatzung in dem Augenblick erfolgte, als die Montenegriner gerade zum letzten Sturm ansetzten. Der montenegrinische Oberkommandierende Kronprinz Danilo nahm die Bedingungen der Garnison



Schlacht bei Tusi.

an. In den Befestigungswerken von Tusi fand man angeblich mehrere Geschütze, darunter drei englischen und zwei deutschen Ursprungs. Die Beute umfaßte ferner 8 Mitrailleusen, 7000 Mausergewehre, viele Pferde, 800 Zelte und Lebensmittel für zehn Tage. Die Garnison bestand aus sechs Nisambataillonen. Drei Bataillone wurden des Abends nach Podgoritza gebracht. Am Nachmittag rückten die Montenegriner im Triumph unter Militärmusik in die Stadt ein, wo sie von der christlichen Bevölkerung und den Malissoren mit Jubel empfangen wurden. Auf der vorstehenden Karte findet sich der Ort Tusi unten links bei Podgoritza.

*

Gefecht bei Ristovac.

Die Vermutung, daß es sich bei dem Zusammenstoß bei Ristovac auf serbischem Boden lediglich um albanesische Banden gehandelt habe, hat sich nicht bestätigt. Es ist doch reguläres türkisches Militär über die Grenze vorgedrungen, wie nachstehendes amtliches serbisches Regierungstelegramm meldet:

Belgrad, 15. Okt. (Amtliche Meldung.) Türkische Truppen haben die Grenze überschritten und sich auf serbischem Gebiet verschanzt. Sie sind im Laufe des Nachmittags zurückgeschlagen worden, wobei wir einen Verlust von zwei Toten und vier Verwundeten hatten. Die Regierung betrachtet diesen Überfall wohl nicht als Kriegsgrund, aber als Provokation und Beweis der feindseligen Gesinnung der Türkei. Sie ist gleichwohl entschlossen, in korrekter Reserviertheit die Antwort auf ihre gestrige Note abzuwarten.

Nach einer weiteren Angabe haben sich die Türken wieder hinter ihre Grenze zurückgezogen. Jedenfalls ist das Gefecht wieder beendet. Daß ihm auch die Serben keine große Bedeutung beimessen, beweist das ziemlich ruhig gehaltene amtliche Telegramm. Immerhin ist jedoch



Gefechtsfeld von Ristovac.

der Fall, daß reguläre Truppen die Grenze überschreiten, bezeichnend für den Ernst der Lage und die überall herrschende Nervosität. Auch die Meldungen von anderer Seite, daß serbische Truppen die Verfolgung aufgenommen hätten, bestätigt sich nach dem Telegramm aus Belgrad nicht.

*

Kretas Einverleibung in Griechenland.

Was die Türkei stets und ständig als unbedingten Kriegsgrund für sich erklärt hat, ist nun zur Tatsache geworden: die kretischen Abgeordneten sind in Athen angekommen und zur griechischen Kammer zugelassen worden.

Beim Wiederzusammentritt der Kammer in Athen sind die kretischen Abgeordneten in der Sitzung erschienen und mit großem Beifall begrüßt worden. Ministerpräsident Venizelos erklärte, die griechische Regierung nehme den Beschluß der kretischen Kammer: „Vereinigung mit Griechenland" an und gab in aller Form bekannt, daß in Zukunft nur eine einzige Kammer für Kreta und Griechenland bestehe. Er fordere die kretischen Abgeordneten auf, sich nach Kreta zu begeben, wo Neuwahlen gemäß der griechischen Verfassung vorzunehmen seien. Venizelos erklärte weiter, trotz des Wunsches nach Frieden werde Griechenland, das sich nicht nur moralisch und materiell, sondern auch durch die Hilfe der verbündeten Staaten stark fühle, siegesgewiß allen Gefahren die Stirn bieten.

*

Frankreichs Konferenzvorschlag.

Wie aus anscheinend zuverlässiger Quelle verlautet, hat Frankreich erneut den Vorschlag einer europäischen Konferenz in der Balkan-Angelegenheit aufgenommen. Und zwar hat Frankreich sich mit dieser Idee an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gewandt. Die Konferenz soll nicht mehr die Aufgabe haben, den Krieg zu verhindern, was mit Recht als zu spät betrachtet wird, sondern nur ein einheitliches Vorgehen Europas in den Balkan-Angelegenheiten ermöglichen. Auch die von der Türkei einzuführenden Reformen sollen Gegenstand der Erörterung sein. — Die Kretaschutzmächte, die ja auch an der Konferenz teilnehmen würden, haben beschlossen, in der Kretasache erst den Schluß des Krieges abzuwarten.

Verschiedene Meldungen.

Koburg, 15. Okt. Der Leiter des hiesigen Landkrankenhauses, Professor Dr. Colmers, folgte einem Rufe des Königs Ferdinand von Bulgarien, um in leitender Stellung auf dem Kriegsschauplatze tätig zu sein.

Konstantinopel, 15. Okt. Dem Drängen der Albanesen nachgebend, hat die türkische Regierung moderne Waffen an diese ausgehändigt. Die Albanesen wollen gegen die Serben und Montenegriner kämpfen.

Konstantinopel, 15. Okt. Wie amtlich bekanntgegeben wird, haben die türkischen Truppen bei Gussinje die Offensive ergriffen und die Montenegriner über die Grenze zurückgeworfen.

Konstantinopel, 15. Okt. Die griechische und serbische Regierung haben den Vertretern der Türkei in Athen und Belgrad gleichzeitig eine mit der bulgarischen identische Note überreicht. Der türkische Gesandte in Athen soll die Annahme der Note verweigert haben.

Ouchy, 15. Okt. Die italienisch-türkischen Friedensbesprechungen sind heute mittag abgebrochen worden. Der Stand der Dinge scheint weniger günstig zu sein. Die Verhandlungen sollen jedoch wieder aufgenommen werden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. Oktober 1912

1815 Dichter Emanuel Geibel in Lübeck geb. — 1849 Komponist Friedrich Chopin in Paris gest. — 1887 Physiker Gustav Kirchhoff in Berlin gest. — 1893 Französischer Komponist Charles Gounod in St. Cloud gest. — 1910 Schriftsteller Kurd Laßwitz in Gotha gest.

□ **Vom schwachen Magen.** Klagen über Magenbeschwerden sind etwas Alltägliches geworden. Vom „schwachen Magen" wird allzu viel gesprochen. Ein solcher Magen verträgt viele Speisen nicht, die gesunde Personen genießen können. Die Ursachen eines schwachen Magens sind mannigfaltig. Gewohnheiten und Einbildung spielen eine große Rolle dabei. Auch seelische Stimmungen sind von Einfluß. Dieselben Leute, die heute nach einer Suppe über Magenbeschwerden klagen, nehmen oft am nächsten Tage ein schweres Diner mit dem größten Behagen zu sich. Sie bilden sich den schwachen Magen meist nur ein. Auch diejenigen, die der Gesundheit ihres Magens alle möglichen Aufmerksamkeiten zuwenden, glauben oft, einen schwachen Magen zu haben, ohne daß es der Fall ist. Ein schwacher Magen kennzeichnet sich dadurch, daß er nur geringe Mengen von Speisen aufnimmt und zwar fast nur flüssige und weiche. Dem Arzt steht ein großer Schatz von Heilmethoden gegen Magenschwäche zu Gebote. Die diätetischen Heilmittel kommen in erster Linie zur Anwendung. Massage, Wasserkuren und die Elektrizität werden bei der Heilung mit Erfolg verwendet. Freilich ist es besser, durch Vorbeugungsmaßregeln dafür zu sorgen, daß Magenbeschwerden sich nicht geltend machen.

—* Der Herbstverkehr setzt wie alljährlich mit großer Kraft ein. Nicht allein landwirtschaftliche Erzeugnisse aller Art, besonders Kartoffeln, nehmen die Eisenbahnen und die Binnenschiffahrt stark in Anspruch, auch die Konjunktur für industrielle Fabrikate ist wieder im Steigen begriffen. In fast allen Fabriken wird mit Hochdruck gearbeitet. Die Großisten füllen schon jetzt ihre Läger für den Weihnachtsverkauf auf, um rechtzeitig gegen den in etwa 4 Wochen eintretenden Ansturm der Kleinhändler gesichert zu sein. Auch der Kohlenverkehr wird mit jedem Tage stärker. Die Beamten der Verkehrsanstalten haben deshalb alle Hände voll zu tun.

+ **Ennepe b. Halver,** 16. Okt. Die auf Montag abend einberufene Versammlung zur Erörterung der Gemeinderatswahl war gut besucht. Nachdem die Versammlung Herrn Professor Schmalenbach-Schmalenbach zum Vorsitzenden und die Herren Escher-Stöcken und Lehrer Meier-Buschhausen zu Beisitzenden gewählt, wurde zuerst über die für den Bezirk von Chaussee Kierspe bis Chaussee Radevormwald aufzustellenden Kandidaten beraten. Nach längerer Aussprache wurden ohne Widerspruch aus dem Kreise der Angesessenen des Bezirks die Herren Wilhelm Hedfeld-Wegerhof und Wilhelm Feckinghaus-Kotten nominiert. An der Abstimmung nahmen nur die aus dem genannten Bezirk erschienenen Wähler teil. Die dann folgende sehr angeregte Aussprache über die für den Bezirk Chaussee Radevormwald bis Chaussee Breckerfeld endete mit der Aufstellung der Herren Fritz Clever-Ennepe für die dritte und Karl Hefendehl-Becke für die zweite Klasse. Auch hierbei stimmten nur die Wähler des in Betracht kommenden Bezirks. Man war einer Meinung darin, daß man mit Bezug auf die Kandidaten des Bezirks Halver und der beiden östlichen Bezirke wie bei früheren Gelegenheiten sich darnach zu richten habe, wie diese Bezirke selbst sich zu den in der Enneper Versammlung geschehenen Aufstellungen verhalten; Bezirke, die diese Nomination unterstützen, sollen ebenso bei ihren eigenen Kandidaten unterstützt werden. Sind in öffentlichen Versammlungen mehrere konkurrierende Kandidaten aufgestellt, so soll bei unklaren Mehrheitsverhältnissen es den Wählern überlassen bleiben, die Entscheidung zu treffen.

+ **Oberbrügge,** 16. Okt. Die Eheleute Richard Bornefeld und Frau, Emma geb. Stute feiern am morgigen Donnerstag das Fest ihrer Silber-Hochzeit. Wir gratulieren!

+ **Brügge,** 14. Okt. Die Ortsgruppe Halver, Lüdenscheid und Kierspe des Verbandes der unteren Post- und Telegraphen-Beamten hielten hierselbst eine gemeinsame Versammlung ab, welche zahlreich, insgesamt wohl von 200 Personen, besucht war, darunter auch einige Damen. Nach einer kurzen Begrüßung wurde dieselbe mit einem Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Darauf erteilte der Vorsitzende der Ortsgruppe Lüdenscheid, welcher als Versammlungsleiter gewählt war, dem 1. Vorsitzenden des Bezirksvereins Herrn Oberpostschaffner Frigger das Wort. Redner schilderte die Not der unteren Beamten im allgemeinen, und betonte das diese schlechter sei wie je zuvor. Die letzte Gehaltsrevision von 1909 entspräche nicht den Bedürfnissen der unteren Beamten. Heute wo die Lebensmittel so teuer seien, wäre es nicht möglich mit diesem Gehalt eine zahlreiche Familie zu ernähren. Die letzte Gehaltsaufbesserung hat viel Staub aufgewirbelt in der großen Volksmenge indem gesagt sei, die unteren Beamten seien im Durchschnitt 200 Mk. aufgebessert, haben aber vergessen zu sagen, daß auf der anderen Seite diese 200 Mk. oder noch mehr wieder genommen seien, dadurch, daß ihnen die Teuerungszulage, welche sie schon einige Jahre bekommen hätten, abgezogen sei. Auch auf das Wohnungsgeld kam der Redner zu sprechen, wobei er einen Vergleich zog, zwischen Beamtinnen und unteren Beamten, wobei erstere als alleinstehende Person, fast das doppelte Wohnungsgeld bezöge als ein Unterbeamter, der doch größtenteils eine zahlreiche Familie besitze. Redner fordert und mit ihm die ganze Versammlung, daß auch hier Remedur geschaffen wird. Ferner wird geklagt über die unzulängliche Bezahlung der Postboten, da die meisten doch auch schon für eine Familie sorgen müßten, weiter die schlechten Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse, dadurch das anstatt der männlichen zu viel weibliche Kräfte eingestellt würden. Als weiterer Redner sprach noch Oberpostschaffner Wetter-Dortmund und Baum-Hagen über Krankenkassenwesen, und über viele Härten und Ungleichmäßigkeiten in der Besoldung. Ein Kollege von Schalksmühle sprach von Ungleichheit des Wohnungswesen bei den preußischen und Staatsbeamten. Während die Unterbeamten an der Bahn in Schalksmühle 220 Mk. Wohnuungsgeld bezögen, bekämen die Postunterbeamten nur 150 Mk. Die Versammlung bittet in allerkürzester Zeit auf schleunige Abhilfe, denn auch die Volksvertretung des Reichstags habe zugeben müssen, das den unteren Beamten geholfen werden müsse. Zuletzt richtet der Vorsitzende des Bezirksvereins noch warme Worte an die Versammlung und bittet die anwesenden Kollegen, mit echt vaterländischer Gesinnung fest zu halten an der Organisation, am Verband. Aehnliche Worte spricht der Versammlungsleiter und schloß nach 8 Uhr mit einem Hoch auf den Verband die Versammlung.

+ **Meinerzhagen,** 14. Ok. Gestern nachmittag wurde im Vereinslokal des hiesigen Turnvereins die fünfte diesjährige Bezirksvorturnerstunde des 6. Bezirks abgehalten. Der Besuch war ein sehr reger, einesteils wohl durch die Tagesordnung, anderseits wohl durch das prachtvolle Wetter veranlaßt. Vertreten waren sämtliche Vereine und zwar: Brügge mit 1 Turner darunter 1 Vorturner, Oberbrügge 8 (3), Schalksmühle 4 (2), Halver T.-V. 4 (4), Halver U. d. L. 3 (3), Grünenbaum 1 (1), Oeckinghausen 4 (4), Kierspe 5 (4), Jahn Kierspe-Bhf. 3 (3), Lüdenscheid T.-V. 7 (6), Lüdenscheid Jahn 4 (4), Lüdenscheid Turngemeinde 6 (4), Lüdenscheid Grünewald 3 (3), Lüdenscheid Höh 3 (3), Berkenbaum 3 (2), Rönsahl 1 (1) und Meinerzhagen 19 (4), in Summa 79 Turner, darunter 52 Vorturner. Der hiesige Verein begann mit Vorführung von einigen Frei- und Geräteübungen, die nicht nur von Fleiß zeugten, sondern auch, wie der Bezirksturnwart hernach rühmend hervorhob, zeigten, daß der hiesige Verein zur Zeit eine solche Blüte zeigt, wie nie zuvor. Alsdann turnte der ganze Bezirk unter der Leitung des Bezirksturnwarts Lück-Lüdenscheid und zwar außer einigen Stabübungen am Reck und Pferd lang. Letztere Uebungen waren ausgearbeitet und wurden vorgeturnt Oeckinghausen und Turngemeinde Lüdenscheid. Die beiden Berichterstatter Genossen Schürfeld-Jahn Lüdenscheid und Fischer-Halver sprachen sich sehr eingehend und zufrieden über das Gebotene aus. Es wurde nun die Tagesordnung der im nächsten Monat beim Turnverein Grünewald abzuhaltenden 6. Bezirksvorturnerstunde festgelegt. Vorzuturnen haben Kierspe-Bhf. am Reck und Brügge am Barren, die Berichterstattung übernehmen Oeckinghausen und Turngemeinde Lüdenscheid. Voller Spannung erwartete man nun den folgenden Punkt der Tagesordnung, die Teilung des Märkischen bezw. die Schaffung eines neuen „Vollme-Lenne-Gaues." Obwohl auf der 4. Vor-

turnerstunde klipp und klar man sich gegen eine Teilung ausgesprochen und 2 Abgeordnete für die Sitzung des Gauturnrats am 17. November gewählt hatte, so sollte in Verfolg einer am vergangenen Sonntag vom Genossen Wurm in Lüdenscheid anberaumten Versammlung jetzt wieder eine Besprechung und Abstimmung erfolgen. Als erste Folge dieses Widerspruchs hat der verdiente zweite Bezirksturnwart Diergarten-Schalksmühle seinen Posten niedergelegt, welches Schreiben zur Verlesung kam. Ebenso verlas man eine Resolution einer Reihe von Vereinen, welche sich gegen eine abermalige Besprechung und Abstimmung aussprachen. Nunmehr beantragte Genosse Becker-Oberbrügge in ausführlicher Weise, über diesen Gegenstand zur Tagesordnung überzugehen. Außer 4 städtischen und 2 Kiersper Vereinen unterstützten sämtliche Vereine diesen Antrag, sodaß die Sache abgetan war. Die Angelegenheit der Teilung wird also bis nach oben erwähnter Sitzung in Hagen ruhen. Genosse Busch-Kierspe bat in der Turnerkleidung nicht zu viel Verschiedenheiten und Flatterhaftes aufkommen zu lassen, das entspreche nicht dem Sinne Jahns. (Bravo! d. Ref.) Nach Erledigung einiger anderer Sachen wurde die Sitzung so früh geschlossen, so daß die Auswärtigen den Sonntagszug noch benutzen konnten.

W **Hagen,** 14. Okt. Uebel bekommen wäre seine Naivität beinahe einem Zeugen vor der hiesigen Strafkammer. Bei seinem Weggange aus dem Gerichtssaal rief er dem Gerichtshof ein schallendes „Mahlzeit" zu. Darüber zur Rede gestellt, erklärte er, er sei das so gewöhnt, wenn er weggehe und habe er nicht unhöflich sein wollen, zumal es doch bereits Mittagszeit sei. Da immerhin eine schwache Möglichkeit vorlag, daß der Mann es wirklich so gemeint habe und nicht blos eine faule Ausrede mache, wurde er mit dem Bedeuten entlassen, solche Burschikosität sei im Gerichtssaal nicht Sitte.

Milspe, 15. Okt. In der Sonntag-Nacht ist in der Postagentur zu Rüggeberg im hiesigen Amtsbezirk ein Einbruch verübt worden. Es wurden dabei Postwertzeichen (Briefmarken, Invalidenmarken, Postkarten und Postanweisungen) im Gesamtwerte von etwa 250 Mark entwendet. Bares Geld ist den Dieben nicht in die Hände gefallen. Die Diebe haben das im Dienstzimmer stehende Regal, welches in einem besonderen verschlossenen Fach die Postwertzeichen enthält, mitgenommen, dieses auf der Straße zertrümmert und seines Inhalts beraubt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Weingartner verliert gegen den König von Preußen.** In dem Prozeß des früheren königlich-preußischen Hofkapellmeisters Felix Weingartner gegen den König von Preußen, vertreten durch die Generalintendantur der Kgl. Schauspiele in Berlin, erkannte Dienstag das Reichsgericht auf Zurückweisung der Revision des Klägers gegen das Urteil des mit dem Kammergericht verbundenen geheimen Justiz-Rats vom 26. März d. J. Danach darf Weingartner innerhalb fünf Jahren in Berlin und einem gewissen Umkreis nicht öffentlich auftreten, weil er gegen die guten Sitten verstoße.

§ **Revision im Prozeß Scharmach verworfen.** Am Dienstag hat das Reichsgericht die Revision gegen das Urteil des Landgerichts I Berlin wegen der Methylalkoholvergiftungen verworfen, durch das der Drogist Julius Scharmach zu fünf Jahren Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe, die Geschäftsreisenden Zastrow und Mayen zu je zwei Monaten und der Schankwirt Dahle zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt worden waren.

Eingesandt.

Bei allen an dieser Stelle erfolgenden Veröffentlichungen übernimmt der Einsender für die Richtigkeit des Inhalts und die eventl in den Artikeln zu findenden Angriffe beleidigender Natur die Verantwortung der Oeffentlichkeit und dem Gesetz gegenüber.

Halver, den 15. Oktober.

Achtung!

Wähler der 3. Abteilung, laßt Euch nicht irre führen durch spaltenlange Zeitungsartikel und tretet am Wahltage Mann für Mann an für den Ihnen vorgeschlagenen Kandidaten Herrn Wilhelm Fernholz in Halver. Es soll nicht unsere Aufgabe sein, spaltenlange Zeitungsartikel zu schreiben, wir wollen hier unumwunden zugeben, daß sich Herr Welter dazu besser eignet, vielleicht bedeutend besser wie zu einem Gemeinderats-Kandidaten. Wenn Herr Welter meint, daß es sich bei der Kandidatur des Herrn Fernholz nur um wenige Personen handele, die sich ins Mittel legten um Stimmung für Herrn W. Fernholz zu machen, so befindet sich aber Herr Welter ganz gewaltig im Irrtum. Tatsache ist aber, daß bei der Kandidatur des Herrn Welter nur zwei Personen sind, die ihn als Kandidat empfohlen haben und nun nach allen Regeln der Kunst versuchen, Herrn Welter auf den Thron zu helfen. Was nun die Reformbedürftigkeit des Submissionswesens anbelangt, so glauben wir kaum das Herr Welter nach dieser Richtung auch nicht das geringste zustande bringen wird. Wir wollen hier betonen, daß die angekündigte Reformierung des Submissionswesens nur ein Adams-Apfel für so ein paar Herren gewesen, die auch selbstverständlich sofort zugebissen haben. Weiter wollen wir uns über die Ausführungen des Herrn Welter nicht verbreiten, weil es ja doch der Mühe nicht lohnt Ueber die Person des Herrn W. Fernholz brauchen wir uns weiter nicht zu verbreiten, denn wir wissen bestimmt, daß Herr W. Fernholz in der Gemeinde zur Genüge bekannt ist, so daß sich jeder Wähler selbst ein Urteil über denselben bilden kann. Darum Wähler der 3. Abteilung tretet am Wahltage geschlossen für Herrn Wilhelm Fernholz ein. Viele Wähler der 3. Abteilung.

Mit großer Befriedigung nehmen wir in der gestrigen Zeitung Kenntnis von der Aufstellung des Kandidaten Herrn Friedr. Peters in Halver, auch wir sind überzeugt, daß Herr Peters ein Mann ist, der die Interessen der Wähler wie auch der Gemeinde zu vertreten weiß, auch hat er Mut genug in gegebenen Fällen seinen Standpunkt offen kund zu tun und wird kein Rückzug vornehmen, wenn's schwierige Sachen zu erledigen giebt, davon sind wir und viele mit uns fest überzeugt.

Darum Ihr Wähler der 3ten Abteilung, auch wir bitten nochmals gebt alle Eure Stimme am Wahltage nur dem Kandidaten Herrn Friedr. Peters in Halver, für den Wahlbezirk Ort Halver.

Mehrere Wähler der 3. Abteilung.

Es ist schon so vieles über die Kandidaten der 3ten Abteilung korrespondiert worden, sie sind bis jetzt noch alle gut, so viel man liest, aber wenn man einen aus der Arbeiterklasse wählen will, muß man einen wählen der auch die Arbeiterklasse vertritt und nicht einen, der einen Arbeiter mehr rechnet wie den andern, oder vielmehr einen vor dem andern in der Arbeit vorzieht, deshalb eignet sich kein Werkmeister, der die Arbeit austeilt, zu einem Gemeinderat, denn so gut können wir auch einen Bauern oder Fabrikanten wählen. Also Wähler von der 3. Abteilung wählt einen, der ganz unabhängig ist von den Arbeitgebern, den Herrn Fritz Peters, Halver.

Ein Wähler der 3. Abteilung.

Der Wahrheit die Ehre!

Ich habe mit besonderer Freude die gestrigen Zeilen des Einsenders gegen den Artikel von Montag gelesen, und es freut mich aufrichtig, daß es Männer geben, die einem derart schrankenlosem Vergehen wie es der Artikel vom Montag brachte, entgegentreten. Ich schließe mich den Worten des gestrigen Eingesandts in jeder Beziehung an, aber der Artikel ist viel zu fein gehalten, ich meine zu einem groben Klotz, gehört auch ein grober Keil. Ich bin in der Versammlung am 7. ds. persönlich anwesend gewesen und möchte ich als Fortsetzung des gestrigen Artikels folgendes erwähnen.

Die Versammlung der Wähler der 3. Abteilung vom 7. cr. im Gasthof zur Post wurde von Herrn Adolf Welter eröffnet. Als erster Punkt wurde von Herrn Welter der Antrag an die Versammelten gestellt, aus der Mitte der Anwesenden einen Versammlungsvorsitzenden sowie zwei Beisitzende zu wählen. Herr Welter brachte für den Posten des Vorsitzenden Herrn Fernholz in Vorschlag, wogegen von den Wählern Herr Welter in Vorschlag gebracht wurde. Bei der jetzt erfolgten Abstimmung erhielt Herr Fernholz 1 Stimme (wahrscheinlich die Stimme des Herrn Welter) wogegen Herrn Welter sämtliche anderen Stimmen zuerkannt wurden. Herr Welter war also mit $^9/_{10}$ Stimmenmehrheit als Versammlungsvorsitzender gewählt. Hieraus geht wohl zur genüge hervor, daß man absolut keine Interesse für Herrn Fernholz hatte. Im Verlauf der jetzt folgenden Versammlung die mitunter zu lebhaften Debatten überging hat man von Herrn Fernholz nichts gehört. Es war aber hier jedenfalls derjenige Ort, wo er in der Oeffentlichkeit sich über die Geheimnistuerei des Herrn Welter äußern konnte. (Bei Abstimmung für die Aufstimmung des Kandidaten wurde Herr Welter mit großer Majorität als der beste Kandidat gewählt.) Noch eins möchte ich erwähnen, zur Richtigstellung des ersten Absatzes des Montagschreiber sei erwähnt, daß die Behauptungen vollständig auf Unwahrheiten beruhen. Wenn es dem Herrn angenehm ist, so bin ich bereit, ihm diejenigen Herren zu nennen, welcher als Wähler der 2. und 3. Abteilung in der Versammlung am 7. ds. in Betracht kamen. Jeder Besucher der Versammlung wird doch zugeben, daß die Mehrzahl der 3. Abteilung und nur verschwindend wenige der 2. Abteilung angehörten. Wenn der Montagsartikel schreibt, Herr Welter wäre mit kommunalen und politischen Angelegenheiten noch nicht hervorgetreten, so bitte ich höfl. mir diejenigen Eigenschaften zu nennen, die Herr Fernholz in dieser Beziehung besitzen soll.

Ich will mich ebenso deutlich ausdrücken wie der Einsender vom Montag, indem ich behaupte, daß Herr Fernholz in keinem Fall der geeignete Mann für uns ist, Herr Welter ist ein weit befähigter Charakter, der die Interesse unserer Gemeinde nach jeder Richtung hin vertreten kann, und ich möchte alle bitten, ihre Stimmen am Donnerstag, den 17. cr. auf Herrn Welter zu vereinigen.

Wie ich aus der Versammlung des Bauernvereins, sowie des Bürgervereins höre, hat man einstimmig beschlossen, für den Kandidaten Herrn Welter einzutreten.

Nochmals zurückkommend auf den gestrigen Artikel schließe ich mich den Worten meines Vorgängers an indem ich allen heute zum letzten Male zurufe

Arbeiter, Bürger, Landwirte

laßt euch nicht von sogenannten Hetzern beeinflussen, sondern tretet geschlossen zum Wahltisch wählt Mann für Mann **Herrn Adolf Welter.**

Grünenbaum, den 16. Oktober 1912.

Zu der am 17. dss. Mts. stattfindenden Gemeinderatswahl sind jetzt im Bezirk zwischen Radevormwalder und Breckerfelder Chaussee zwei Kandidaten der 3ten Abteilung aufgestellt und zwar in der Versammlung am Grünenbaum Herr Alb. Panne, in der Versammlung in Ennepe Herr Fritz Clever. Beide Kandidaten sind mit großer Sympathie und gewaltiger Stimmenmehrheit empfohlen worden.

Da es nun jedem Gemeindeeingesessenen, der den nördlichen Bezirk kennt, schon lange bekannt ist, daß dort ein Gemeinderat gefehlt hat, werden die Wähler der dritten Abteilung gebeten nicht für Herrn Fritz Clever, ein Wähler der ersten Abteilung, sondern für den Aufgestellten der zweiten Abteilung, einen Mann, der lange Jahre Arbeitnehmer, Landwirt war und ein freies offenes Auftreten hat, denn leider ist in dem Bezirk kein Kandidat der dritten Abteilung aufgestellt, einzutreten.

Ihr Wähler der dritten Abteilung, Euch steht doch ein Gemeinderat der 2ten Abteilung näher, als einer der 1ten Abteilung, darum paßt auf und laßt Euch nicht beeinflussen und gebt Eure Stimme dem Herrn Albert Panne-Grünenbaum.

Mehrere Wähler der 3. Abteilung.

Ehringhausen, den 16. Oktober 1912.

In letzter Stunde ein ernstes Wort an die Wähler der 3ten Abteilung.

Es ist schon von anderer Seite aus für den Wahlbezirk zwischen Chaussee Halver—Brügge (frühere Wahlbezirk Ehringhausen) von einer Kandidatur des Herrn Adolf Berghaus, Oberbrügge geschrieben und vorgeschlagen, obwohl in diesem Wahlbezirke noch nicht von diesem Kandidaten die Rede gewesen ist. An der am vergangenen Sonntag in Ehringhausen stattgefundenen Versammlung ist als Kandidat Herr Wilh. Buschhaus in Wiebusch aufgestellt und bitten wir alle Wähler auch unsern Kandidaten zu unterstützen. Das frühere Prinzip kam in dieser Versammlung zum Ausdruck indem alle Anwesenden darin einig waren, nur einem Kandidaten aus der dritten Abteilung ihre Stimme zu geben. Wähler, wollt Ihr denn nun einem Mann aus der ersten Abteilung Eure Stimme geben? Wir sind der Ueberzeugung, daß auch in unseren Reihen Männer sind, die das nötige Rückgrat haben. Einem Jeden das Seine, wir wollen einen Kandidaten aus der 3ten Abteilung und bitten daher alle Wähler der Gemeinde am Donnerstag geschlossen für unsern Kandidaten Herrn Wilh. Wiebusch in Wiebusch einzutreten.

Mehrere Wähler der 3ten Abteilung.

Zur Aufklärung!

Mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln wird gegen die Kandidatur des Herrn E. Kappes gearbeitet, doch nicht von Wählern der 3. Abteilung, sondern die anderen Abteilungen bewahren ihre Neutralität nicht. Laßt Euch nicht irre führen. Ihr habt so viele Pflichten, wo Pflichten sind, da sind auch Rechte. Macht von Eurem Rechte gebrauch, vertretet Eure eigene Meinung gebt Eure Stimme nur Herrn Ernst Kappes, Oberbrügge.

Viele Wähler.

Zur Gemeinderatswahl des Bezirks E.

Bei der am Sonntag in Ehringhausen stattgefundenen Wählerversammlung, welche von ca. 25 Personen besucht war, wurde Herr Wilhelm Buschhaus-Wiebusch und Herr Ernst Kappes-Oberbrügge als Kandidaten aufgestellt. Wir wollen auf die Person der beiden Kandidaten nicht näher eingehen, halten aber an unserm seitherigen Kandidaten Herrn Adolf Berghaus-Oberbrügge fest. Derselbe hat sich seither schon gut bewährt, besitzt auch den Mut seine Meinung gegen jede Person zu vertreten und kann jedem Rede und Antwort stehen.

Das ist für uns der rechte Mann.

Die Wähler der dritten Abteilung.

An mehrere Einsender.

Mehrere heute morgen eingegangene Eingesandts konnten wegen Mangel an Raum in der heutigen Nummer keine Aufnahme finden.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

17. Oktober: Meist heiter, kühler Wind, Nachtfrost.
18. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, normal.
19. Oktober: Wärmer, heiter, angenehm.

Bekanntmachung.

Die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Barbier-Friseur- und Perückenmachergewerbe im Bezirke der Stadt und Landgemeinde Lüdenscheid, sowie der Aemter Halver, Kierspe, Meinerzhagen und Herscheid teilgenommen haben, liegt vom 14. d. Mts. ab zwei Wochen lang im Rathaus Zimmer 5 während der Dienststunden zur Einsicht der Beteiligten und zur Erhebung etwaiger Einsprüche offen.

Nach Ablauf obiger Frist erhobene Einsprüche werden nicht berücksichtigt.

Lüdenscheid, den 10. Oktober 1912.

Der Kommissar:
J. V.: Sieper, Bürgermeister.

Wähler der 3. Abteilung

in der Gemeinde Halver.

Wählt am **17. Oktober** einstimmig unsern Kandidaten

Herrn Wilh. Buschhaus in Wiebusch

Die Wähler der 3. Abteilung Bezirk Ehringhausen—Oberbrügge.

Zur Gemeinderats-Wahl Bezirk B.

Ihr Wähler der 3. Klasse wählt alle Mann am 17. Oktober d. J. und tretet einmütig ein für den bewährten Kandidaten

Herrn Fritz Benscheidt.

Die Wähler der 3. Abteilung der Bauerschaft Glörfeld und Umgegend.

1 goldene Damen-Uhr
mit Gravur im Deckel, zwischen Oeckinghausen und Carthausen
verloren.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Frau Herm. Winkhaus,
Carthausen.

Dreher u. Hobler
sucht
H. W. Holthaus Dahlerbrück.



Erhalte für Donnerstag und Freitag
frischen Schellfisch und Cablian
Frau E. Lausberg, Halver.



Erhalte heute oder morgen eine Sendung
lebendfrische Fische
und empfehle:
kleinen Schellfisch per Pfd. 29 Pfg.
großen „geköpft „ „ 32 „
A. Schäckermann, Halver.
Elberfelderstr. 1. Frankfurterstr. 32.

Schöne Birnen und Aepfel
4 Pfund 50 Pfennig.
Frau E. Lausberg, Halver.

Bin Freitag, 18. Okt. mit



einer schönen Auswahl vollerntenden **Kühen** in Kierspe-Bhf. anwesend. Habe noch **2 Zuchtbullen** billig abzugeben.
Hermann Heß. Fernruf 225.

Besond. billiges Angebot für den Umzug

Durch Einkauf **großer Quantitäten** ist es uns möglich gewesen **enorm billige Preise** zu erzielen, die wir unserer Kundschaft in hohem Maße zu gute kommen lassen.

Unsere **Innen-Dekorationen** erfreuen sich durch sauberste und geschmackvolle Ausführung des allerbesten Rufes. Zum Aufhängen der Gardinen und Dekorationen stehen **3 Dekorateure den w. Kunden zur Verfügung.**

Halbstores mit Volant

in Erbstüll mit Bändchenarbeit . . . . . per Stück	1.95
in Erbstüll mit reicher Applikation . . . per Stück	3.75
in Erbstüll mit Einsätzen oder Filetarbeit . per Stück	5.25
in Erbstüll Croché u. Allovernet . . . . per Stück	8.50

ca. 2200 Brises-Bises

Engl. Tüll Brisesbises, neue Muster . . . . . per Stück	15 Pf.
Engl. Tüll Brisesbises, solide Qualität . . . . . per Stück	28 Pf.
Engl. Tüll Brisesbises, Ia. Relief . . . . . per Stück	45 Pf.
Engl. Tüll Brisesbises, mit Volant . . . . . per Stück	68 Pf.
Erbstüll u. Brisesbises per Stück	85 Pf.
Brisesbis-Stückware	39 Pf. 48 Pf. 75 Pf.
Brisbis-Stückware mit Volant	98 Pf. 1.25 1.65
Scheiben-Gardinen p. Mtr.	48 Pf. 36 Pf. 24 Pf.
Roloköper 84 cm von 39 Pf. an	130 cm von 95 Pf. an.
Rolo-Damast 84 cm von 57 Pf. an	130 cm von 1.10 an

Läufer-Stoffe neue Muster

in Jute	per Meter	48 Pf. 75 Pf.	98 Pf.
in Tapestry	per Meter	1.75 2.25	2.75
in Velour	per Meter	3.45 4.25	4.90

Linoleum Läufer, Teppiche, Matteln — **bedeutend ermäßigt.**

ca. 600 Fenster-Gardinen

eingeteilt in 5 Serien

zu fabelhaft billigen Preisen.

Serie I — Griffige Relief-Qualitäten in neuen Allovernet-Mustern mit Blumenrand sowie Singel-Net Fabrikate in mod. Ausmusterungen. Breite ca. 110 cm. Länge 2.50—2.75 **Fenster = 2 Flügel** — **1.95 Mk.**

Serie II — **Solide Relief-Ware,** fast ohne Appretur in hübschen Spitzen und Verdüre-Mustern Suisse-Net in glatten und getupftem Tüllfond mit aparten Blumen-Rand **Fenster = 2 Flügel** — **3.75 Mk**

Serie III — **Ia. Reliefware in neuen Mustern** Suisse-Net in aparten Allover-Dessins, Everlasting u. Strichgrund Qualitäten in neuen Heraldique-Mustern, sol. Kreuzfüllware Fenster = 2 Flügel — **5.75 Mk.**

Serie IV — Elegante Ovalin Dessins in Ia. Suisse-Net. Hochaparte Mosaik und Spitzen-Muster. Ia. Everlasting mit klarem Fond u. eleg. Spitzen-Rändern . . . . . Fenster = 2 Flügel — **7.50 Mk.**

Serie V — Entzückende Neuheiten wie imit. Lochstickerei in Combination-Tüll. Ia. Filetgrund Qualitäten. Suisse-Net mit eleganten Zeichnungen und Rändern . . . . Fenster = 2 Flügel — **9.75 Mk.**

Zug- und Roll-Rolos

Zug- od. Roll-Rolos in solider Ware . . . . . per Fenster	1.45
Zug- od. Roll-Rolos reich bekurbelt . . . . . per Fenster	1.95
Zug- od. Roll-Rolos in eleganter Ausführung . per Fenster	2.75
Zug- od. Roll-Rolos mit Einsätzen . . . . . per Fenster	3.45

Waffel-Tüll-Leinen-Bettdecken

Waffel-Bettdecken mit Franzen . . . . . 2.45 und	1.50
Waffel-Bettdecken gebogt . . . . . 3.95 und	2.75
Engl. Tüll-Bettdecken . . . . . von 8.75 bis	1.85
Erbstüll-Bettdecken . . . . . von 28.00 bis	5.75
Leinen-Bettdecken „Die große Mode“ . . . von 36.00 bis	19.75
Leinen-Borde bekurbelt 0.95, 0.68,	45 ₰
Filz-Borde appliziert 0.58, 0.38,	18 ₰

3 teilige Dekorationen

Leinen-Dekorationen	8.50	5.75	3.90
Kochellein-Dekorationen	16.75	11.50	7.50
Filztuch-Dekorationen	7.75	4.90	3.25
Madras-Garnituren	17.50	13.50	8.75
Künstler-Garnituren	14.50	9.75	6.50

Tischdecken in Filztuch v. 1.75—24.00; in Plüsch v. 5.75—28.00; in Leinen v. 3.90—19.75; in Kelim v. 6.75—21.00

Ein Gelegenheitsposten Teppiche Größe ca. 200×300 bis 250×350 darunter Ia. Bouclé. Beste deutsche Tapestry, Velour u. solid. Axminster-Teppiche in neuen Mustern mit kleinen Webfehlern — **Regulärer Wert bis 68.— Mk.** — Zum Aussuchen per Stück **36.00**

Bettvorlagen Tapestry imitiert . Stück 88 Pf. — Bouclé-Vorlage aparte kleine Muster Stck. 2.95 — Velour-Vorlagen sol. Qualitäten . Stck. 3.75

Gebrüder Alsberg
Lüdenscheid

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 244 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 16. Oktober | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Riesenfahrt des Luftschiffs „L. 1".

31 Stunden in der Luft.

Der für die Marineverwaltung bestimmte Zeppelinluftkreuzer stieg nach einiger Verzögerung Sonntag morgen 8 Uhr 35 Minuten in Friedrichshafen auf und begann unter persönlicher Führung die anfänglich auf 50 Stunden berechnete Abnahmefahrt. Nach dem Ergebnis dieser Fahrt soll das Luftschiff in den Marinedienst eingestellt werden.

Von Friedrichshafen bis Johannisthal.

Die überall in Westdeutschland auftretenden Herbstnebel weckten in manchen Kreisen Befürchtungen. Trotzdem ging die Fahrt glatt von statten. Der Kreuzer wandte sich zunächst nach Straßburg i. E., ging dann im Maintal aufwärts, kündigte sich in Frankfurt a. M., Köln, Osnabrück durch drahtlose Telegramme an, passierte Lübeck, die mecklenburgischen Lande, erschien bei Nauen und landete um 3 Uhr 30 Minuten Montag nachmittag auf dem Flugplatz in Johannisthal, nachdem er längere Zeit über Berlin gekreuzt hatte.

Die Besatzung

des Luftkreuzers bestand aus der gesammten für den Zweck bestimmten Kommission, 21 Personen, dem Grafen Zeppelin und seinem Führer- und Bedienungspersonal. Der Luftkreuzer ist ein Schwesterschiff der in Gotha einstweilen stationierten „Hansa" und ist ungefähr so groß wie das bekannte Passagierschiff der Luftschiffahrtsgesellschaft.

Der Sandschak Nowibasar.

n. **Berlin**, 14. Okt.

Alle Welt spricht heute vom Sandschak Nowibasar, am allermeisten in Wien, wo die Volkssprache, die das fremde Wort sich nicht erklären kann, aus dem Sandschak einen „Schandsack" macht. In österreich-ungarischen Offizierskreisen wird man schmunzelnd diese Erklärung anerkennen. Das ist nämlich wirklich eine Gegend, wo Füchse und Wölfe einander Gutnacht sagen, und die ödeste „kleine Garnison" in Lothringen oder Posen ist noch Weltstadt gegen die dortigen zerfallenen Dörfer. Von 1878 bis 1909 war der Sandschak, dieser an Ungarn grenzende türkische Keil zwischen Serbien und Montenegro, von österreich-ungarischem Militär besetzt, also es kennt dieses Paradies.

Sandschak ist ein türkisches Wort und heißt Banner. So wie die Mandschu in China ihr Land nach Bannern einteilten, d. h. nach Heerhaufen unter einer Fahne, denen bestimmte Provinzen zugewiesen waren, so haben auch die türkischen Provinzen früher nicht Wilajet, sondern Sandschak geheißen. Nowibasar aber ist der Name des Hauptortes dieses Gebietes und ist das serbische Wort für unser Neumarkt. Bei dem berühmten „Schandsack" handelt es sich also in Wirklichkeit um weiter nichts, als um die türkische zum größten Teil von Serben bewohnte „Provinz mit dem neuen Marktflecken". Große Städte sind dort überhaupt nicht vorhanden, sondern nur bescheidene Dörfer und winzige Weiler, Eisenbahnen und Chausseen gibt es nicht und die ganze gebirgige Landschaft wird von recht armseligen Bauern an den wenigen fruchttragenden Stellen in Kultur genommen.

Seitdem die in Europa eingefallenen Türken 1389 in der Schlacht auf dem Amselfelde das großserbische Reich, das damals bis weit in das heutige Ungarn hineinreichte, zertrümmert haben, herrscht blutiger Haß zwischen beiden Nationalitäten. Im Sandschak kommen auf jede stehende griechisch-katholische Kirche der Serben zwei zerstörte, die von den Türken niedergelegt sind. Häufig findet man Trümmerreste von ehemaligen Dörfern, serbischen und türkischen, denn auch die Serben wüten, wo sie können.

Auf dem Berliner Kongreß von 1880 wurde Österreich-Ungarn die Verwaltung von Bosnien nebst Herzegowina und die militärische Besetzung des Sandschaks übertragen. Mit den faulen und gleichmütigen türkischen Offiziere, die mit ihren Kompagnien ebenfalls dort garnisonierten, stand man sich gut; im übrigen aß man Brot, Käse, Dickmilch und andauernd Hammelfleisch, verfluchte die Gegend und wünschte sich ins mehr Europäische zurück. Als dann 1909 Bosnien und Herzegowina der Donaumonarchie vollkommen einverleibt wurden, zog die Wiener Regierung, um auf der anderen Seite den Türken entgegenzukommen, ihre Truppen aus dem Sandschak Nowibasar zurück, — um jetzt über kurz oder lang vielleicht wieder einmaschieren zu müssen. Denn an die Türkei will man nach wie vor grenzen und womöglich eine Eisenbahn bis Saloniki als Haupthandelsstraße für den nahen Orient bauen, und da dürfen sich Serbien und Montenegro nicht mit Aneignungsgedanken auf den Sandschak tragen.

Eine ganze Anzahl von Offizieren kennt den „Schandsack" wie die eigene Westentasche, und wenn dort einmarschiert werden müßte, fände man bekannte Verhältnisse. Daß Serbien und Montenegro von dem großem Nachbar glatt an die Wand gedrückt werden könnten, daran ist nicht zu zweifeln. Sobald in Nowibasar aufs neue österreich-ungarische Garnison läge, könnten die beiden Slavenstaaten links und rechts kaum mehr aufmucken.

Nah und Fern.

□ **Vom Sterben.** „Der Tod ist verleumdet worden. Das ist der ärgste Betrug in der Welt!" Hat Hauptmann recht, wenn er seinen Meister Michael Kramer also an der Bahre des Sohnes klagen läßt? Ist er wirklich die kalte Nacht, in deren Schauer und Düster die Ewigkeit wandelt? Ist er der grause Schrecken, mit dem uns die Sorge peinigt? Darf die Angst ihre windbewegten schwarzen Flore also um unser Leben breiten? Der Tod ist verleumdet worden, weil auch — das Sterben gelernt sein will! Die Leute haben sichs zu leicht gemacht und haben den Tod wie ein unentrinnbares Schicksal hingenommen. Für das Leben rüsten wir uns aus. Das Sterben betrachten wir als eine Angelegenheit, die zu sicher ist, als daß wir uns erst vorzubereiten hätten. Hier liegt der Fehler, und so mischt sich in ein trauriges Verhängnis die persönliche Schuld. Wir achten nicht der tiefen Einschnitte, welche die Zeit in unser Leben bringt. Viele teilen die Perioden zu äußerlich. Wenn die Haare grau werden und die Müdigkeit ihre Bleigewichte auf unseren Körper legt, dann nennen wir uns alt. Wie töricht! Alt sind wir, wenn wir anfangen von unserer „seligen" Jugendzeit zu reden. Alt sind wir, wenn wir die Angste des Todes fühlen. Wir vergessen, daß wir eine Gegenwart haben! Und also zwischen Jugendtraum und Greisenfurcht hin- und hergeschleudert, verliert unser Dasein jene Spannung, die den Tag emporschnellen läßt zu Arbeit und zu den Lüsten! Der Eroberer des Lebens wird ein Sklave seiner eigenen Besorgnis. Wir schreiten nicht mehr, wir kriechen! Und wohin? Zum Tode! Wahrlich der Tod ist verleumdet worden. Er führt nicht ins schwarze Nichts. Und darum kann er es von uns fordern: daß wir dem Tode entgegenleben, und nicht: daß wir ihm entgegenschleichen. Die Dinge sollten immer schwächer sein, als unser Wille ... Draußen liegt die Welt im herbstlichen Sonnenglanz. Die Blätter sinken vom Stamme. Ein Zittern geht durch die kahlen Äste. Ist das Todesangst? Törichter Mensch! Es sind die Wonneschauer der Träume von jungen Lenzen.

—* **Neue Hundertmarkscheine.** Wie bekannt, hat der Reichsbankpräsident auf die aus den Kreisen der Handelsvertretungen geltend gemachten Bedenken wegen des Formates der neuen Hundertmarkscheine seine Geneigtheit bekundet, in eine eingehende Prüfung der angeregten Frage einzutreten. Diese Erwägungen sind, wie offiziös mitgeteilt wird, im Gange und erstrecken sich naturgemäß auf die Würdigung aller hierbei in Betracht zu ziehenden Gesichtspunkte. Es ist deshalb naheliegend, daß nicht schon in nächster Zeit die Herstellung eines Typs von Hundertmarknoten erfolgen wird. Abschließende Verhandlungen können erst erwartet werden, wenn auch nach der technischen Seite hin alle Erfordernisse einwandsfrei gesichert sind. Es läßt sich also ein bestimmter Zeitpunkt für die etwaige Ausgabe neuer Hundertmarknoten noch nicht angeben, wenn auch die Verhandlungen nach Möglichkeit gefördert werden.

Münster, 12. Okt. In der Sitzung des Westfälischen Provinzialausschußes vom 11. d. M. wurde u. a. folgendes verhandelt: Die Herstellung und Inverkehrsetzung weiterer 20 Millionen Mark Westfälische 4proz. Provinzialschuldverschreibungen wurde genehmigt. Die bei den beiden Abteilungen des Bezirksausschusses Arnsberg mit dem 31. Dez. 1912 wegen Ablaufs der Amtsdauer ausscheidenden Mitglieder und Stellvertreter für die neue mit dem 1. Januar 1913 beginnende sechsjährige Amtszeit werden wiedergewählt. Der Ankauf der Berghornschen Besitzung an der Poststraße in Petershagen wird genehmigt. Die Uebernahme der im Stadtbezirk Medebach im Zuge der Provinzialstraßen belegenen Straßenstrecken auf die Provinz wird unter den vorgeschlagenen Bedingungen genehmigt. Der Satzungsentwurf der Westfälischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft wird in der vom Reichsversicherungsamte geforderten veränderten Fassung genehmigt und der Genossenschaftsversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet. Bewilligt werden: Auf Antrag der Landwirtschaftskammer, a) 2000 Mk. für zwei Siegerehrenpreise für die 1913 in Dortmund zu veranstaltende erste westfälische Provinzial-Pferdeschau; b) 750 Mk. als Beitrag für 1912 zur Besoldung des zweiten Obstbautechnikers, zur Bekämpfung der Blutlaus und zur Beschaffung von Edelreisern; c) 300 Mk. Zuschuß zur Veranstaltung der Wander-Obstverwertungskurse im Jahre 1912. Aus dem Landesmeliorationsfonds: a) 2875 Mk. für die Regulierung der Bastau im Kreise Minden; b) 10000 Mk. für die Verbesserung der Vorflut in den Gewässern der Gemeinde Ammeloe, Kreis Ahaus. Dem Verein zur Bekämpfung der Volkskrankheiten im Ruhrkohlengebiet für die Jahre 1912—1916 einschließlich ein Zuschuß von je 2500 Mk. Dem Fischereiverein für Westfalen und Lippe zur Bestreitung seiner Verwaltungskosten im Jahre 1912 ein Betrag von 2000 Mk. Den Wanderhaushaltungsschulen zu Tecklenburg und Minden für 1912 ein Zuschuß von je 200 Mk. Dem Verein zur Beförderung der Anstalt für Kunstst ckerei u. Frauenerwerb zu Düsseldorf für die Jahre 1912, 1913 und 1914 eine Beihülfe von je 300 Mk. Dem Westfälischen Ausschuß für Heimatschutz zur Unterhaltung der Bauberatungsstelle für 1912 eine Beihülfe von 5000 M. Dem Westfälischen Provinzialverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke eine Beihülfe von 500 Mk. für den im November d. J. in Münster abzuhaltenden w ssenschaftlichen Kursus zum Studium des Alkoholismus. Zur Erhaltung des Blockfeldes auf dem Bornstapel im Kreise Herford eine Beihülfe von 2000 Mk. unter der Bedingung, daß der Kreis Herford eine Beihülfe von mindestens 2500 Mk. leistet. Für Anfertigung eines Reliefs des rheinisch-westfälischen Industriegebietes und des Sauerlandes eine Beihülfe von 500 M.. Zur Förderung des Kreis- und Gemeindewegebaues im Jahre 1913 werden 643896 Mk bewilligt.

o **Todessturz eines ungarischen Fliegers.** Auf dem Rakoser Flugfelde wollte der ungarische Flieger Takacs nach einem längeren wohlgelungenen Fluge niedergehen. Als er noch 60 Meter vom Boden entfernt war, wollte er den Apparat mit dem Höhensteuer aufhalten, doch wurden dabei von dem starken Luftwiderstande die Spanndrähte zerrissen; die Tragflächen klappten über dem Apparat zusammen, so daß dieser beide Flügel verlor und schnurstracks herabstürzte. Takacs flog in weitem Bogen aus dem Apparat. Hinzueilende Helfer fanden ihn tot. Sein Körper war furchtbar verstümmelt.

o **Ermittlung des Nauener Messerstechers.** Der Verbrecher, der vor einiger Zeit drei Frauen in einem Berliner Vorortzug bei Nauen überfiel und durch Messerstiche schwer verletzte, ist jetzt anscheinend verhaftet worden. In Gütersldo wurde der 21jährige Bäckergeselle Nettelstroh unter dem Verdacht verhaftet, das Attentat im Nauener Vorortzug verübt zu haben. Nettelstroh wurde nach Berlin überführt, wo er sich zur Zeit des Attentats aufhielt. Auf dem Gutshof Selbelang bei Nauen fand eine Gegenüberstellung mit den beiden überfallenen Damen Karstedt statt. Frau Karstedt sowohl, die immer noch sehr leidend ist, als auch ihre Tochter sagten aus, daß nach ihrer festen Überzeugung niemand anders als Täter in Frage kommen könne als Nettelstroh. Er selbst leugnet hartnäckig.

o **Eigenartige Rachetat eines Verschmähten.** Ein später Kurgast von Swinemünde, der 40jährige Kaufmann Ziegler, der dort schon längere Zeit bei einer Witwe wohnte, machte dieser einen Heiratsantrag, der aber abgelehnt wurde. Darauf fand die Witwe in ihrem Hausbriefkasten einen Zettel des Inhalts, daß der Verschmähte aus Rache für den „Korb" sich in ihrer Wohnung erhängen werde. Tatsächlich wurde auch bald seine Leiche im Klosett gefunden.

o **Teuerung und Kirmes.** Der Landrat des Kreises Kassel forderte in einer Verfügung die Gemeindevorstände auf, Gastwirten und Vereinen bekanntzugeben, daß in diesem Jahre wegen der Teuerungsverhältnisse und der schlechten Ernte die Kirmesbelustigungen des Landkreises überall auf einen Tag beschränkt bleiben würden. Durch diese Maßnahme will der Landrat die Bevölkerung seines Landkreises vor übermäßigen unnützen Ausgaben bewahren.

o **Von einem Stier aufgespießt.** Auf dem Gute Ukro bei Storkow wollte der Viehfütterer Fritz Kühler das Vieh füttern. Als er dabei in den Stand des Stieres trat, wurde dieser plötzlich wild, hob den Knecht mit den Hörnern empor und spießte ihn auf. Das wütende Tier drückte sein Opfer mit solcher Wucht gegen die Stallwand, daß dem Unglücklichen die Knochen gebrochen wurden. Ehe man Kühler befreien konnte, war der Tod bereits eingetreten.

Revolverattentat auf Roosevelt.

Der Expräsident leicht verletzt.

er. **Newyork**, 15. Oktober.

In Milwaukee ist gestern ein Attentat auf den Expräsidenten Roosevelt verübt worden. Ein Sozialist gab in dem Augenblick, als Roosevelt von seinem Hotel zu einer Versammlung ging, auf der Straße einen Revolverschuß auf ihn ab.

Der Schuß verletzte ihn jedoch nur leicht an der Brust, da das Geschoß von dem Manuskript der Rede Roosevelts aufgehalten wurde. Die Menge wollte den Attentäter lynchen, Roosevelt beruhigte sie jedoch, so daß der Täter, der sich Shrank nennt, verhaftet werden konnte. Trotz der Verwundung begab sich Roosevelt, ohne den Ärzten zu gestatten, die Wunde zu untersuchen, in eine Versammlung, wo er fast eine Stunde redete. Infolge des großen Blutverlustes mußte er schließlich seine Rede unterbrechen und wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Ärzte stellten fest, daß keine unmittelbare Gefahr bestehe. Da es den Ärzten bisher nicht gelang, den Sitz der Kugel zu ermitteln, wurde eine Durchleuchtung Roosevelts mit Röntgenstrahlen vorgenommen. Roosevelt konnte das Krankenhaus ohne Beistand bereits wieder verlassen und ist nach Chicago abgereist. Bei seiner Abreise erklärte er, es gehe ihm sehr gut. Die Kugel sitzt in einer Brustseite, hat aber die Lunge nicht verletzt.

Der Attentäter hielt bei seiner Verhaftung wirre Reden, so daß man glaubt, es mit einem Irrsinnigen zu tun zu haben. Roosevelt wurden natürlich in der Versammlung, in der er unmittelbar nach dem Attentat sprach, begeisterte Ovationen dargebracht. Das Attentat dürfte überhaupt seine Popularität noch bedeutend steigern. Während der Rede erklärte Roosevelt mehrmals: „Ich will diese Rede halten oder sterben, eines oder das andere."

Roosevelt sprach über eine Stunde und meinte: „Ich kümmere mich keinen Deut darum, ob ich angeschossen werde. Es ist schon mehr nötig, um einen „Elchbullen" zu töten. Ich habe zu viele wichtige Dinge im Kopf, um mich um den eigenen Tod zu kümmern. Keiner führte ein glücklicheres Leben als ich. Der Täter war ein Feigling; er schoß auf mich aus der Dunkelheit, als ich die Menge begrüßte." Dann legte er seinen Gegnern, nicht allein den Sozialisten, auch Wilsons und Tafts Anhängern, das Attentat zur Last.

Der Täter soll, wie man festgestellt haben will, ein eingewanderter Slawe, kein Amerikaner sein. Er ist sehr wortkarg, gibt nur selten eine wirre Auskunft und will einer sozialistisch-revolutionären Verbindung angehören. — Bei seiner Ankunft in Chikago wurde Roosevelt ins Hospital gebracht.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Im Newyorker Mordprozeß Becker** wurde in der Montagsitzung als Zeuge der Spieler Rose vernommen. Er schilderte die Beziehungen Beckers zu dem Spielhöllenbesitzer Rosenthal und legte dar, wie der Mord geplant und die Täter gewonnen worden seien. Die Aussage des Zeugen, der eine genaue Darstellung der Tat gab, machte auf die im Saale Anwesenden tiefen Eindruck. Becker saß in Schweiß gebadet auf der Anklagebank.

§ **Verurteilter Spion.** Die Strafkammer in Wanne verurteilte am 12. d. M. den Techniker Friedrich Häußner, der wegen Verrats militärischer Geheimnisse bereits vorbestraft ist, nach mehrstündiger, nicht öffentlicher Verhandlung zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust Außerdem wurde auf Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt.

Eichen Schlafzimmer
mit 180 cm groß. Schrank, mit Krystallen. Facettgläsern, inkl. Marmor, 2 Stühlen, 1 Handtuchständer. **485.00**

Küche, carol. pine
Büffet, Anrichte, Tisch 2 Stühle mit Linol. **165.00**

Carl Landwehr, Hagen
Molktestraße 10.

Erhalte in den nächsten Tagen eine Sendung **haltbare**
Winter-Aepfel.
Proben an meiner Wohnung zur Ansicht.
W. Feldhoff, Brügge.

Persil
wäscht selbsttätig und mühelos!

::: Bestes selbsttätiges ::: Waschmittel!
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original- — Paketen, niemals lose. —
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Der echte Brockmanns
Futterkalk
Marke B
ist stets in frischer Qualität zu haben bei
Aug. Schäckermann, Halver.

Krankenweine
Frau E. Lansberg, Halver.

Grosse Auswahl in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Grosser Möbel-Verkauf auf Teilzahlung

Grosse Auswahl in fertigen Damen- und Mädchen-Kleidern.

Wir empfehlen speziell folgende

Möbel-Einrichtungen

Sie erhalten mit	Sie erhalten mit	Sie erhalten mit	Sie erhalten mit
1 Bettstelle 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Küchenschrank 1 Küchenbrett 2 Küchenstühle	2 Bettstellen 1 Kleiderschrank 1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel 1 Küchenschrank 1 Topfschrank 2 Küchenstühle	2 Bettstellen 2 Matratzen 1 Kleiderschrank 1 Vertikow 1 mod. Sofa 1 Trumeau 4 bessere Stühle 1 Sofatisch 1 mod. Küche	1 Umbau-Sofa oder Garnitur 1 Salonschrank 6 eleg. Stühle Stores 1 Trumeau 1 Teppich 1 Salontisch Gardinen 1 kompl. Wohnz. 1 kompl. Schlafz. 1 kompl. Küche
10 Mark Anzahlung	**20** Mark Anzahlung	**35** Mark Anzahlung	**60** Mark Anzahlung
pro Woche nur **1.00** Mk.	pro Woche nur **2.50** Mk.	pro Woche nur **3.50** Mk.	Bequeme Raten.

Einzelne Möbel | Engl. Schlafzimm. | Herde | Kinderwagen | Polsterwaren | Moderne Küchen

In besonderen Etagen: Herren- und Damen-Garderoben, Backfisch- und Kinder-Kleider

Tägl. Eingang von Neuheiten.

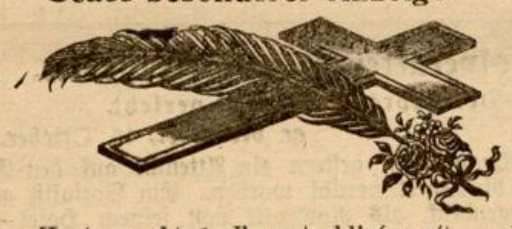
Sport- und Kinderwagen, Klappfahrstühle.

S. Osswald Nachf.

Möbel- u. Ausstattungsgeschäft
HAGEN. :: :: Bahnhofstrasse 38.

Kredit auch nach ausserhalb!

Statt besonderer Anzeige.



Heute nacht 1 Uhr entschlief sanft, nach längerem Leiden, im Alter von 68 Jahren, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Ww. Fr. Wilh. Wiebusch
Eleonore geb. **Piepenstock.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dommelnheide, Lumbeck b. Volmarstein, Bever, Neuenhaus b. Radevormwald, Siegen u. Berg.-Born, den 15. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Freitag, 18. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Kranzspenden auf Wunsch der Entschlafenen dankend verbeten.

An die Wähler der 2. Abteilung.

Das Dorf Halver kann nur von einem Industriellen vertreten werden. Herr Sondermann wünscht nicht gewählt zu werden. Deshalb stimmt alle nur für

Herrn Otto Höngen in Halver.

Viele Wähler der 2. Abteilung.

Wähler der 3. Abteilung

laßt Euch nicht beirren sondern wählt am **Donnerstag, den 17. dss. Mts.** alle Mann für Mann den bewährten Kandidaten

Adolf Welter, Halver.

Mehrere Wähler des Dorfbezirks Halver.

Den Wählern der 3. Abteilung wird für den Bezirk Breckerfeld—Radevormwalder-Chaussee

Herr Albert Panne, Grünenbaum,

den Wählern der 2. Abteilung

Herr Carl Wiebusch, Dommelnheide

als die geeignetesten Gemeinderatskandidaten empfohlen, mit der Bitte, nur für diese Herren am 17. dss. Mts. einzutreten.

Wähler der 3. Abteilung

der Gemeinde Halver
gebt morgen Eure Stimme dem Herrn

Friedr. Peters.

Viele Wähler der 3. Abteilung.

Zur Gemeinderats-Wahl Bezirk E.

Ihr Wähler der 3. Klasse tretet einmütig ein für den seitherigen Kandidaten

Herrn Adolf Berghaus, Oberbrügge.

Wir haben die feste Ueberzeugung daß derselbe unsere Interessen voll und ganz vertritt.

Die Wahl der 3. Klasse beginnt am Donnerstag, den 17 dss Mts., nachmittags 2 Uhr, keiner darf am Wahltisch fehlen.

Mehrere Wähler der 3. Klasse.

Betrifft Pianos

Bei Anschaffung eines **Pianos, Flügels oder Harmoniums** versäume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik **Roth & Junius** in **Hagen** einzufordern. Dieselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Preiserhöhung, keine Zinsen. Sendung franko zur Probe. Zehnjährige Garantie. Bei Nichtgefallen kostenlose Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

Roth & Junius Hofpianofabrik **Hagen i. W. 201**
2. Fabrik: Berlin S. 42.

Was sagt, Er' dazu?
Er wird entzückt sein, dass Sie sich nach **Favorit-Schnitten** so reizvoll und dabei preiswert kleiden. Die beste Modenschau bietet das neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.) Auch **Jugend-Moden-u. Handarbeits-Alb.** (á 60 Pf.) bei
Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Erhalte Donnerstag oder Freitag einen Waggon prachtvolle **gepflückte**
Tafel-Aepfel
wie:
Sternreinetten
Goldreinetten
Goldparmänen
Paradisäpfel
Ia. Franz. Doppel-Bellefleurs per Zentner 10 Mk. frei Haus u. alle auf sorgfältigste verpackt
A. Schäckermann, Halver.

Verein für Geflügel- und Singvögelzucht Halver.

General-Versammlung
Mittwoch, den 16 dss. Mts. abends 8½ Uhr
bei Herrn Peter Brinkmann.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder
2. Verbandstag in Lünen
3. Kreisverbandsausstellung in Altena
4. Ergänzung d. Zuchtstammes: Indische Laufenten
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Tannenpflanzen
liefert in prima Qualität, großart. Faserbewurzelung äußerst billig. Preisliste frei.
Carl Berfuß,
Marienheide.

Bekanntmachung.

Die wöchentlichen Beiträge zur Alters- und Invalidenversicherung betragen in der Gemeinde Halver für:

1. Mitglieder der gemeinsamen Ortskranken-Kasse Halver.

a. männliche über 21 Jahre	40	Pfennig
b. „ von 16—21 Jahr	32	„
c. weibliche	32	„
d. Lehrlinge	24	„

2. Mitglieder der Fabrikkrankenkasse der Märkischen Eisenwaren-Fabrik zu Hans-Heide.

a. männliche über 21 Jahre	40	Pfennig
b. „ von 16—21 Jahre	32	„
c. Lehrlinge	24	„

3. Mitglieder der Betriebskranken-Kasse der Firma Gebrüder Jäger in Schalksmühle.

a. männliche über 24 Jahre	48	Pfennig
b. „ von 20—24 Jahre	40	„
c. „ „ 16—20 „	32	„
d. weibliche	32	„
e. Lehrlinge	32	„

4. Personen, die einer Kranken-Kasse nicht angehören.

a. männliche	40	Pfennig
b. weibliche	32	„

Wenn im voraus ein fester Wochen-, Monats- oder Jahreslohn vereinbart ist, so ist dieser für die Berechnung der Beiträge maßgebend, wenn darnach höhere Beiträge wie vorstehend unter Nr. 1 bis 4 aufgeführt, zu entrichten sind. —

Die Berechnung der Beiträge erfolgt nach folgenden Klassen:

				Wochenbeitrag
1. Klasse	Jahresarbeitsverdienst bis	350	Mk.	16 Pfg.
2. „	„	von 350—550	„	24 „
3. „	„	„ 550—850	„	32 „
4. „	„	„ 850—1150	„	40 „
5. „	„	über 1150	„	48 „

Halver, den 11. Oktober 1912.

Der Amtmann: Thomas.

Walter Steuernagel

Elektrotechnisches Geschäft

Fernruf 685. **Gevelsberg i. W.** Fernruf 685.

Konzessioniert beim Elektrizitätswerk „Mark".

Installation von Stark- u. Schwachstromanlagen.
Lager sämtlicher Bedarfs-Artikel.
Anlage und Prüfung von Blitzableitern.
Sämtliche Reparaturen prompt und billig.
Filiale in Flaßkamp b. Schalksmühle: Joh. Hammer.